



Pressemitteilung vom 05.10.2025

Vorläufige Bilanz der Aktion "Sichere Wiesn für Mädchen* und Frauen*"

Im Jahr 2025 suchten 355 Mädchen* und Frauen* den Safe Space der Aktion auf dem Oktoberfestgelände auf. Damit ist die Nachfrage nach Hilfsangeboten genauso hoch wie im Vorjahr – 2024 waren es 352 Fälle. Zu beachten ist hierbei, dass sich die vorübergehende Schließung des Oktoberfestes am 01.10.2025 deutlich in der Statistik bemerkbar macht: während an den anderen Wochentagen bis zu 20 Fälle registriert wurden, waren es am 01.10. lediglich 2 Fälle.

Beratungsanlass (sexualisierte) Gewalt

In 24 Fällen wurden Mädchen* und Frauen* aufgrund aktuell erlebter Gewalt in der Anlaufstelle beraten. In 19 dieser Fälle handelte es sich um sexualisierte Gewalt. Die Bandbreite der Übergriffe reichte von unerwünschten Berührungen und ungewollten Küssen bis hin zu schweren sexualisierten Übergriffen. 5 Besucherinnen berichteten von körperlicher Gewalt durch Fremde oder den eigenen Partner. Insgesamt liegt der Anteil der Gewalterfahrungen mit 7% unter dem der Vorjahre (2024: 9% / 32 Fälle). Gerade bei solchen Vorfällen war das Team besonders gefordert. Nach einer ersten Einschätzung der Lage stand die individuelle Versorgung, Stabilisierung und Beratung im Fokus. Auf Wunsch begleiteten die Mitarbeiterinnen die Betroffenen zur Anzeigeerstattung bei der Wiesnwache. In vielen Fällen folgten Maßnahmen wie die Organisation eines sicheren Schlafplatzes, ein geschützter Heimweg oder die Vermittlung weiterführender Hilfsangebote.

Auch in 27 weiteren Fällen war eine intensivere Betreuung nötig, da psychische Krisen der Anlass für das Aufsuchen des Safe Spaces waren. Gründe hierfür waren unter anderem vergangene sexualisierte Gewalterfahrungen, familiäre Belastungssituationen oder psychiatrische Vorerkrankungen. In 8 Fällen bestand der ernsthafte Verdacht auf die Verabreichung von K.O. -Tropfen. Erfreulicherweise wurde damit ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr verzeichnet (2024: 12 Fälle). Dennoch bleibt zu beachten, dass in diesem Bereich mit einer hohen Dunkelziffer gerechnet werden muss.

Sicher nach Hause

Neben den bereits genannten Anliegen suchten viele Mädchen* und Frauen* den Safe Space auch aus anderen Gründen auf – häufig stand dabei ein sicherer Heimweg im Vordergrund. 108 Besucherinnen hatten ihre Freund*innen, Partner*innen oder Reisegruppe verloren. In weiteren 12 Fällen wurden wichtige Gegenstände vermisst, wie Mobiltelefone, Geldbörsen, Schlüssel oder Zimmerkarten, die für eine sichere Heimkehr oder Rückkehr ins Hotel notwendig gewesen wären. 51 Mädchen* und Frauen* suchten Hilfe aufgrund von übermäßigem Alkoholkonsum.

Das Team unterstützte die Betroffenen beim Wiederauffinden von Personen, Gegenständen oder Adressen, und organisierte den Heimweg – unter anderem durch persönliche Begleitung, Leihgaben wie Geld oder Kleidung sowie durch Fahrdienste. Ein besonderer Dank gilt hier dem Münchner Taxiunternehmen *IsarFunk*, das zahlreichen Mädchen* und Frauen* eine sichere und kostenfreie Heimfahrt ermöglichte.

In weiteren 124 Fällen waren andere Ursachen ausschlaggebend. Einige Klientinnen fühlten sich durch die Größe, Lautstärke oder Menschenmengen des Oktoberfests überfordert. Andere wurden Zeuginnen von Gewalt und suchten deshalb Unterstützung.

Insgesamt leistete das Team am Safe Space in diesem Jahr 856 konkrete Hilfen. Darunter 355 Beratungen, 123 Begleitungen, 100 Recherchen, 63 Ausleihen von Geld oder Kleidung, 36 Weitervermittlungen, 44 Nachsorgegespräche, 24 Fahrdienste u.v.m.

Besonders Mädchen* und junge Frauen* nahmen Hilfe in Anspruch

250 der Hilfesuchenden waren jünger als 30 Jahre, darunter 58 Minderjährige. Somit machten die Unter-30-Jährigen rund 70% aller Klientinnen aus. Die jüngste war 9 Jahre alt, die älteste 86.

Der größte Anteil (40%) der Mädchen* und Frauen* stammte aus der Stadt München oder dem Landkreis. Weitere 28% kamen aus anderen Teilen Deutschlands. Rund 31% der Hilfesuchenden waren Touristinnen aus dem Ausland – ein Anteil, der dem des Vorjahres entspricht. Die meisten von ihnen kamen aus den USA (27 Frauen*), gefolgt von Italien (11), Australien (8) sowie England, Frankreich, Österreich und den Niederlanden (jeweils 4).

In diesem Jahr wurden deutlich mehr Klientinnen durch andere Dienste oder das Oktoberfestpersonal an den Safe Space vermittelt:

- Aicher Ambulanz: 94 Fälle
- Polizei: 53 Fälle
- Sicherheitsdienste: 50 Fälle
- Sonstiges Wiesenpersonal: 6 Fälle

Insgesamt wurden damit 57% aller Fälle von den verschiedenen Behörden, Diensten, Zelten etc. an den Safe Space verwiesen – ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 10%. Nur noch 27% der Hilfesuchenden (97 Fälle) kamen aus eigener Initiative – 2024 waren es rund 35%.

In 6 Fällen wurden betroffene Mädchen* und Frauen* durch aufmerksame Festgäste zur Anlaufstelle gebracht. Weitere Klientinnen wurden durch das Personal des Safe Spaces direkt angesprochen, da sie sich augenscheinlich in einer Notlage befanden oder wurden auf anderem Wege vermittelt.

Das Team des Safe Spaces bedankt sich herzlich für die erneut hervorragende Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Behörden, Organisationen und Diensten rund um das Oktoberfest. Ein besonderer Dank gilt auch den vielen engagierten Einzelpersonen, die die Aktion „Sichere Wiesen“ und die Hilfe für Mädchen* und Frauen* tatkräftig unterstützen.

Anmerkung: Die Zahlen sind eine Hochrechnung. Da der letzte Wiesnsonntag zum Zeitpunkt der PK noch nicht stattgefunden hat, werden in der Berechnung hierfür die Zahlen des mittleren Sonntags verwendet, der erfahrungsgemäß sehr ähnlich verläuft.

Eine gemeinsame Aktion von AMYNA e.V., IMMA e.V. und der Beratungsstelle Frauen*notruf München.

Unterstützt wird die Aktion von der Landeshauptstadt München, dem Landratsamt München und der Münchner Wiesen-Stiftung.

In Kooperation mit der Deutschen Kinderschutzstiftung Hänsel+Gretel.

Schirmpat*innen sind Oberbürgermeister Dieter Reiter, Bürgermeister Dominik Krause, Bürgermeisterin Verena Dietl und Landrat Christoph Göbel.

* Der Safe Space ist für alle Personen offen, die sich als Frauen identifizieren. Der Genderstern steht für die Vielfalt von Weiblichkeit. Non-binäre Menschen, die sich angesprochen fühlen, sind willkommen.